

Portrait – Fördermitglieder vorgestellt

Angemessen

„Ich verkaufe kein Fahrrad, das ich nicht auch selber fahren würde.“ Mit seinen Vorstellungen von Service und Qualität verfolgt Ralf Portz (35), in zweiter Generation Inhaber des Fahrrad-Fachgeschäftes „Portz am Ring“, seine eigene Firmenphilosophie.

Von Erich Koprowski

Ein Montagmorgen Ende November. Der kleine Laden brummt. „Mein Rad ist umgefallen, wahrscheinlich ist der Umwerfer verbogen, jetzt geht die Schaltung nämlich nicht mehr richtig. Guck mal danach, und wenn der Umwerfer kaputt ist, hab`ich hier noch `nen neuen, bau` mir den dann bitte ein. Außerdem hätte ich gern einen neuen Axa-Dynamo angeschraubt, aber die Verkabelung mach` ich selber. Wenn das mit der Schal-



Blick in den Werkstattbereich

lung aber am Hebel liegen sollte, davon hab`ich noch `nen neuen zu Hause. Ruf mich dann an. Den Schalthebel kann ich selber anbauen.“ Gelassen nimmt Ralf Portz den Auftrag entgegen. Das Fahrrad des Kunden sieht aus, als habe es schon bessere Tage gesehen, ist aber technisch in Schuß. Wie mit den meisten anderen ist Ralf Portz auch mit diesem Kunden per du. „Solche Kunden hab`ich viele“ lächelt Ralf Portz. „Aber ich

hab` damit kein Problem. Was es auch sei, es ist in jedem Fall ein Auftrag für die Werkstatt – und davon leben wir.“ Spricht`s und schiebt das Kundenrad mit dem Auftragszettel versehen in den Werkstattbereich, wo sein Mechaniker Werner Weiß schon den ganzen Morgen fleißig werkelt. Zum Werkstattteam gehört auch noch ein Auszubildender, der aber heute Berufsschule hat. „Vom Flicken eines Platten bis hin zum kompletten Aufbau eines Rades nach Kundenwünschen – wir machen alles. Auch, wenn der Kunde das Rad nicht bei uns gekauft hat – und das sind viele – wir reparieren es.“ Wie auf Stichwort schiebt eine Kundin ihr Rad in den Laden. „Irgendwas stimmt nicht mit den Bremsen. Ich glaub`, die müssen eingestellt werden. Das fühlt sich so komisch an beim Bremsen. Können Sie mir das machen?“ Ralf Portz untersucht das Rad und stellt erheblichen Verschleiß an den Felgen und den Bremsbelägen fest. „Als gefährlich würde ich das zwar noch nicht einstufen, aber Sie sollten es bald richten lassen.“ Man einigt sich darauf, dass die Kundin das Rad am Freitag vorbeibringen soll, damit es übers Wochenende repariert werden kann. Mit dem beruhigenden Gefühl, noch sicher unterwegs zu sein, fährt die Kundin davon. Zwischendurch immer wieder Kunden, die Ersatzteile kaufen oder sich wegen eines sicheren Schlosses beraten lassen.

„Bei schönem Wetter im Sommer ist es oft so, dass ich Montagmorgen schon so viele Aufträge annehme, dass die Werkstatt die ganze Woche ausgelastet ist.“ An Expansion

Portrait – Fördermitglieder vorgestellt

denkt Ralf Portz aber trotzdem nicht. Sein kleiner, aber gesunder Betrieb ist ihm lieber, als sich auf finanzielle Abenteuer



Angemessen: Mechaniker Werner Weiß als Testperson im „body scanner“

einzulassen. Kundenberater, mitarbeitender Werkstattmeister, Chef und Kaufmann in Personalunion – Ralf Portz fühlt sich in seiner Rolle sichtlich wohl. Dabei kam er eher zufällig zu seinem Metier. Er erlernte den Beruf des Universalfräasers mit Weiterbildung zum CNC-Fräser. Der Niedergang der Kölner Metallindustrie, der Firmen wie Klöckner-Humboldt-Deutz und Felten & Guillaume zum Opfer fielen, brachten ihn in den 90er Jahren in die Arbeitslosigkeit. Sein Vater, der sich 1984 in den ehemaligen Räumen der Firma „Lindlau am Ring“ in der Lindenstraße selbständig gemacht hatte, bot ihm die Mitarbeit in seinem Betrieb an. Ralf Portz stieg um, lernte Zweiradmechaniker und legte 1999 die Meisterprüfung ab. Seit 2000 führt er nun den Laden in eigener Regie. Auch, wenn er

in seiner Werkstatt alle Fahrräder, vom Baumarkt-Rad bis zum alten Hollandrad repariert, beim Verkauf neuer Räder legt Ralf Portz großen Wert auf Qualität. „Ich verkaufe kein Rad, das ich nicht auch selber fahren würde“ lautet seine Verkaufsphilosophie. „Wenn ich ein neues Rad verkauft habe und die erste Inspektion durchgeführt wurde, dann sage ich dem Kunden scherzhaft, dass ich ihn und sein Rad die nächsten zwei Jahre nicht mehr sehen will.“ Ralf Portz verkauft auch Fahrräder „von der Stange“, aber viel lieber ist es ihm, ein Fahrrad nach Kundenwünschen auf-



„Custom made“: Anno 1998 (oben) und 2005 (unten)



zubauen. Seine neueste Errungenschaft ist der „body scanner“, ein bei der Sporthochschule Köln entwickeltes Gerät zur Körpervermessung, das mit Hilfe von Lasertechnik berührungsfrei die Körpermaße ermittelt und an ein Computerprogramm weitergibt. Je nach gewünschtem

Portrait – Fördermitglieder vorgestellt

Einsatzbereich und Rahmenbauart berechnet das Computerprogramm das auf den jeweiligen Kunden zugeschnittene Idealrad. Sind die Komponenten ausgewählt, kann der Kunde je nach Geldbeutel sein Rad z.B. bei Velo de Ville oder Staiger fix und fertig zusammenbauen lassen oder aber Ralf Portz bestellt den Rahmen beim tschechischen Rahmenbauer Fort und baut das Rad nach den Kundenwünschen in seiner eigenen Werkstatt auf. Ein Service, der ankommt.

„Im letzten Jahr habe ich auf diese Art so an die 90 Räder verkauft. Obwohl ich am Verkauf natürlich auch verdiene, habe ich langfristig dabei vor allem die Auslastung meiner Werkstatt im Auge. Irgendwann braucht auch das beste Rad Wartung oder Verschleißteile müssen ausgetauscht werden.“

Wie der Zufall es will, schiebt just in diesem Moment ein Kunde sein Rad in den Laden.

„Der hintere Bremszug ist gerissen, und schau` mal, ob sonst noch was ist.“ Es stellt sich heraus, dass das Kundenrad aus dem Jahre 1998 stammt und eines der ersten war,

Bei aller Liebe zum Beruf und bei allem Service, irgendwann ist auch mal Feierabend.

Was aber tun, wenn einem just dann „die Luft ausgeht“?. Kein Problem – seit kurzem hängt neben dem Schaufenster der „Schlauchomat“, die konsequente

Weiterentwicklung des allseits bekannten



Ansichtssache: Ausstellungstafel mit den möglichen Komponenten

Zigarettenautomaten. Nach Einwurf der entsprechenden Anzahl von Münzen zieht man sich am Automaten den benötigten Schlauch und die Mobilität ist wieder gesichert.

Von Anfang an ist die Firma „Portz am Ring“ Fördermitglied des ADFC. „Das ist doch klar“ sagt Ralf Portz dazu. „Der ADFC setzt sich für die Alltagsradler ein und dass wir Händler dazu einen Beitrag leisten, ist doch selbstverständlich.“



Ralf Portz vor seinem Geschäft

das nach Kundenwunsch aufgebaut wurde. Nein, Probleme habe er mit dem Rad noch nie gehabt, mal eine verschlissene Kette, mal das Ritzelpaket erneuert, ab und zu neue Reifen, das war's. Er schätzt den freundlichen Service und auch die persönliche Ansprache bei „Portz am Ring“.



Portz am Ring

Fahrrad Werkstatt und Ersatzteile



Lindenstr. 5
50674 Köln
Tel.: 0221 / 25 77 38
www.portz-am-ring.de

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Do. Fr. 9:00 - 13:30 Uhr & 14:30 - 17:30 Uhr
Mi. 12:00 - 19:30 Uhr & Sa. 9:00 - 13:00 Uhr